

(Gegen die Noteninflation.) Der Budgetausschuß hielt gestern unter Vorsitz des Obmannes Dr. Sylvester und in Anwesenheit des Finanzministers Dr. Freiherrn v. Bimner eine Sitzung ab, in welcher die Verhandlung über das Referat des Abg. Kraft betreffend den Bericht der Staatsschuldenkontrollkommission fortgesetzt wurde. Der Berichterstatter anerkannte, daß die Haltung der Staatsschuldenkommission in ihren Berichten an den Kaiser eine feste und männliche war. Der Ausschuß müsse sich auch mit den Staatsschulden selbst beschäftigen. Aus den Berichten gehe hervor, daß namentlich eine Art von Schulden dem gesamten wirtschaftlichen Leben zum Nachteil gereiche, jene ~~Schulden, nämlich die aus dem Ausland~~

neueren Uebereinkommen bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank aufgenommen wurden, deren Verzinsungsquote sich zwar außerordentlich niedrig halte, aber zu einer unbeschränkten Ausgabe von Banknoten führe. Der Verringerung der Baren stehe eine fortwährende Erhöhung der Banknotenausgabe gegenüber. Darin sei der hauptsächlichste Ursprung der Teuerung zu erblicken. Referent stehe allerdings nicht auf dem Standpunkt, daß die Geldvermehrung allein die Ursache der Teuerung sei. Er beantrage, daß die Schulden, wenn sie gemacht werden müssen, nicht durch Neuausgabe von Noten zustande kommen. Wenn es gelänge, die unbedeckte Summe durch Kriegsanleihe zu decken, könnte die Notenzunahme unterbleiben. Die Frage der kurzfristigen Schatzscheine wäre erwägenswert. Diese würden wohl auch wieder nur einen Teil der Summe darstellen, welche durch andre Schulden — Vorschüsse und Kriegsanleihen — aufgebracht werden; aber es sind doch Kreise außerhalb des Bankenkonfortiums, welche im Interesse ihrer Wirtschaft solche Schuldscheine erwerben möchten, die sie in einiger Zeit in Geld verwandeln können, um zum Beispiel nach dem Frieden wieder Baren kaufen zu können. Notwendig wäre es auch, die Bank wieder zur Ausweisleistung zu veranlassen. Der Berichterstatter erörtert schließlich die Frage der Goldbedeckung und bemerkt, der Hochwelle der Banknotenvermehrung werde ein Wellental folgen; es werde Aufgabe der Staatsverwaltung sein, zu verhüten, daß ein Kurssturz der menschlichen Arbeitskraft eintrete. Abgeordneter Dr. Ellenbogen verweist darauf, daß die Geldentwertung von der Zahlungsbilanz, von dem Mißverhältnis zwischen Notenumlauf und Bedeckung sowie von dem Stande der Volkswirtschaft abhängig sei. Während die deutsche Volkswirtschaft eine solche Höhe der Entwicklung erreichte, daß sie genügend große Vermögen züchtete, um jedes halbe Jahr etwa 12 bis 15 Milliarden daraus zu ziehen, kommt die österreichische über 6 Milliarden nicht hinaus, dies auch dann nicht, wenn der Staatsbedarf ein höherer ist, in welchem Falle die Notenreserve in Wirksamkeit tritt. Sodann wird der Antrag, den Finanzausschuß zu ersuchen, die kaiserliche Verordnung vom 4. August 1914 betreffend die Vornahme von Kreditoperationen zur Bestreitung der Auslage für außerordentliche militärische Vorkehrungen sowie die Budgetprovisorien für 1914, 1915 und 1916 dem Budgetausschuß abzutreten, angenommen. Nächste Sitzung heute Mittwoch, 10 Uhr vormittags.